Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 43. Montag, den 8. April 1844.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit einer Uebereinkunft mit der Königlich Dänischen Ober-Post-Behörde wird mit Beginn der diesjährigen Dampfschifffahrts-Periode eine regelmäßige Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen eröffnet werden. Das zur Beförderung von Passagieren, Wagen, Pferden und Gütern dienende Dampfschiff wird in den Monaten April, September und Oktober wöchentlich einmal, in den Monaten Mai, Juni, Juli und August aber wöchentlich zweimal coursiren.

In dem Monate April wird dasselbe, sobald das Fahrwasser vom Eise frei sein wird,

aus Kopenhagen: Dienstag 5 Uhr Nachmittags und
aus Stettin: Donnerstag 1 Uhr Nachmittags,

nach Ankunft des ersten Berliner Eisenbahnzuges, abgefertigt werden. Die Reisenden von Berlin erhalten daher ununterbrochene Beförderung und können die Tour bis Kopenhagen von Donnerstag Morgen bis Freitag gegen Mittag zurücklegen.

Das Passagiergeld beträgt:

zwischen Stettin und Kopenhagen:
für den ersten Platz 10 Thlr., für den zweiten Platz 6 Thlr. und für den Verdeckplatz 3 Thlr.;

zwischen Swinemünde und Kopenhagen:
für den 1sten Platz 8 Thlr., für den zweiten Platz 4 Thlr. 20 sgr. und für den Verdeckplatz 2 Thlr. 10 sgr.

zwischen Stettin und Swinemünde:
für den ersten Platz 2 Thlr., für den zweiten Platz 1 Thlr. 10 sgr. und für den Verdeckplatz 20 sgr.

Jeder Reisende hat 100 Pfd. Gepäck frei. Kinder zahlen die Hälfte und haben 50 Pfd. Gepäck frei. Familien, die auf ein und denselben Paß reisen, genießen eine Moderation in der Art, daß für 3 Personen nur die 2½fache, für 4 Personen nur die 3fache und für jede Person darüber nur die halbe Taxe bezahlt wird. Domestiken in Begleitung ihrer Herrschaft zahlen nur die Taxe für einen Platz auf dem Verdeck. Für die alleinige Benutzung einer der Separat-Kajüten muß besonders bezahlt werden.

Die Taxe für Wagen und Pferde beträgt für die Tour zwischen Stettin und Kopenhagen: für einen offenen leichten Wagen 10 Thlr., für eine Chaise 12 Thlr., für eine Kutsche 15 Thlr. und für ein Pferd 12 Thlr. Für die beiden anderen Touren wird nach Verhältniß bezahlt.

Für Contanten und Frachtgüter ist ein billiger Tarif nach Maßgabe der Gattung der Sendungen festgesetzt worden. Berlin, den 29sten März 1844.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

An die Stelle der in diesem Jahre ausscheidenden Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter sind bei den stattgefundenen Wahl-Versammlungen folgende hiesige Bürger gewählt und von uns bestätigt worden:

1) im Heumarkt-Bezirk:
der Kaufmann und Consul Herr Wilhelm Schlutow
zum Stadtverordneten;
der Kaufmann Herr Carl August Schulze
zum Stellvertreter;

2) im Königs-Bezirk:
der Drechslermeister Herr Wilhelm Carton zum 3ten male,
der Herr Medizinal-Assessor Ritter,
der Uhrmacher Herr Chr. Wilh. Schreiber,
der Schlächtermeister Herr Friedr. Frank zum 2ten Male
zu Stadtverordneten;
der Kaufmann Herr Carl Wilhelm Kuhk,
der Schumachermeister Herr Augst. Wiesenewsky
zu Stellvertretern;

3) im Berliner-Bezirk:
der Bäckermeister Herr Schmiedeke,
zum Stadtverordneten;
der Tapezier Herr Poll
zum Stellvertreter;

4) im Jacobi-Bezirk:
der Sattlermeister Herr Romanus Conrad
zum Stadtverordneten;
5) im Louisen-Bezirk:
der Kunsthändler Herr C. L. Deplanque zum 2ten Male,
der Kaufmann Herr W. E. Wietzlow
zu Stadtverordneten;
6) im Dom-Bezirk:
der Bäckermeister Herr A. W. Rosenberg
zum Stadtverordneten;
der Kaufmann Herr Georg Carl Schubert
zum Stellvertreter;
7) im Nicolai-Bezirk:
der Partikulier Herr Jubnke zum 4ten male
zum Stadtverordneten;
8) im Petri- und Unterwiek-Bezirk:
der Partikulier Herr Joh. Gottl. Krüger,
der Kaufmann Herr Voigt zum 3ten Male
zu Stadtverordneten;
der Partikulier Herr J. M. Ludwig
zum Stellvertreter;
9) im Speicher-Bezirk:
der Maurermeister Herr Zieger sen. zum 6ten Male,
der Bäckermeister Herr Ehrhardt,
der Fischermeister Herr Jacob zum 3ten Male
zu Stadtverordneten;
der Maurermeister Herr Mebs,
der Bäckermeister Herr Duvinage
zu Stellvertretern;
10) im Gertrud-Bezirk:
der Kaufmann Herr Aug. Moritz zum 2ten Male,
der Gasthofsbesitzer Herr Wergien zum 3ten Male,
der Fuhrherr Herr Gutschmidt
zu Stadtverordneten;
11) im Oberwiek-Bezirk:
der Brennerei-Besitzer Herr Joh. Voß zum 4ten Male,
der Kahnschiffer Herr Stahlkopff zum 2ten Male
zu Stadtverordneten;
der Zimmermeister Herr Lüdtke
zum Stellvertreter;
was wir mit dem Bemerken bekannt machen, daß für das Jahr von der Stadtverordneten-Versammlung
1) der Kaufmann Herr Aug. Moritz zum Vorsteher,
2) der Buchdruckerei-Besitzer Herr Hessenland zu dessen Stellvertreter,
3) der Banquier Herr Wiesenthal zum Protokollführer,
4) der Medizinal-Assessor Herr Ritter zu dessen Stellvertreter gewählt sind.

Stettin, den 6ten April 1844.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 4. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreis-Physikus Dr. Hasse zu Preuß. Stargardt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Küster und Schullehrer Weber zu Dolgow, Kreises Ruppin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kanzlei-Direktor Müller bei der Regierung zu Oppeln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Gießen, vom 28. März.

(Darmst. Z.) Der verstorbene König von Schweden, Karl XIV. Johann, ehemaliger Marschall Bernadotte, hat sich bei seinem Aufenthalt in Gießen ein in den Annalen der Akademie bleibendes Gedächtniß gestiftet. Im Okt. 1798 übernahm er, als damaliger Divisionsgeneral und Chef der vormaligen Sambre- und Maasarmee, welche die Demarcationslinie an der Nidda besetzt hielt, das Commando und hatte sein Hauptquartier in Gießen. Die von ihm zu beziehenden Tafelgelder hatte er selbst so gering angesetzt, daß sie für ihn und seine Dienerschaft nicht ausreichen konnten. Seine vielseitige wissenschaftliche Bildung, seine Genialität mit Leutseligkeit verbunden, bewogen die Universität zu der Anfrage, ob ihm ein Ehrendiplom angenehm sei? Als er sich darüber auf eine verbindliche Weise geäußert hatte, wurden ihm durch eine Deputation der Universität 2 Exemplare, eines lateinisch, eines französisch, das Diplom als Doktor der Philosophie und Ehrenmitglied der Universität am 17ten Dezember überreicht. Nach seinem Abgang von Gießen beehrte er von Mainz aus unterm 2ten Nivose die Universität mit einem Schreiben, worin die Stelle vorkommt: Vous, Messieurs, vous juges profondément les faiblesses humaines: pourquoi vos lumières ne pénétrent-elles pas jusque dans les ténèbres habités par les Souverains?

Prag, vom 31. März.

Am 26. v. M. fand zur Feier der Anwesenheit Sr. K. H. des Erzherzogs Karl ein Carroussel in der gräflich Waldstein'schen Reitbahn statt. Dasselbe wurde mit einem großartigen Einzuge eröffnet. Unter dem Schalle der Musik erschien ein Herold mit 2 Begleitern und 20 Trompetern zu Pferde, gefolgt von 12 Schwertträgern, 12 Hellebardieren und 24 Lanzenknechten zu Fuß; hierauf kamen die Ritter, prachtvoll gerüstet und in vier Quadrillen geordnet. Bei der ersten Quadrille (schwarz mit Gold) befanden sich: Se. Kais. H. Erzherzog Karl Ferdinand, Graf Sternberg, Graf L. Salm, Fürst V. Windischgrätz, Graf A. Chotek, Graf Wurmbrand; bei der zweiten (blau mit Silber) Baron Kreß, Fürst Taxis, Fürst Bretzenheim, Graf Montenuovo, Graf X. Auersperg, Fürst Alexander Auersperg; bei der dritten (roth mit Gold) Fürst Schwarzenberg, Graf Wallis, Graf Fr. Salm, Lieuten. Bücholð, Fürst V. Auersperg, Graf Daun; und bei der vierten (Orange mit Silber) Graf Clam-Gallas, Graf Schlick, Graf Joseph Waldstein, Graf Ernst Waldstein, Graf Westphalen, Ober-Lieutenant Herbeck. Den Schluß bildeten 24 mit Panzer, Pickelhauben und Lanzen bewaffnete Knappen.

Triest, vom 23. März.

(A. Z.) Briefe aus Görz melden, daß das

Befinden des Herzogs von Angoulème sich nicht bessere; es scheint jedoch, daß die Aerzte noch einige Hoffnung auf Wiederherstellung des hohen Kranken hegen. Der Marquis Montholon Semonville ist in Görz auf Besuch bei der Königl. Familie gewesen. Die Gerüchte, daß der Herzog von Bordeaux im nächsten Frühjahr in der Schweiz auftreten wolle, waren bei der Stimmung des Südens von Frankreich, die sich vorzüglich in Marseille bei Gelegenheit der Wiedererwählung des Deputirten Berryer kund that, allerdings geeignet, der Französischen Regierung Besorgnisse einzuflößen; sie scheinen jedoch auf ganz leeren Voraussetzungen zu beruhen. — Bei Duino, der äußersten Spitze des adriatischen Meeres, sind vor einigen Tagen etwa hundert aus Griechenland zurückkehrende Deutsche ausgeschifft worden; die Unglücklichen sollen sich in einem Zustand von Dürftigkeit und Entblößung befunden haben, daß man Anstand genommen, sie hier ans Land zu bringen, und lieber jenen einsamen Landungsplatz wählte, um nicht eine volkreiche Stadt durch den Anblick solcher Noth in leidenschaftliche Aufregung zu bringen.

Stockholm, vom 26. März.

Die Schwedische Biene (Swenska Biet) enthält den Bericht des Bischofs von Linköping, Beichtvaters des Königs Karl Johann, über seine beim Könige während dessen Krankheit abgestatteten Besuche, aus welchem hervorgeht, daß der hochselige König sich der Vergänglichkeit und Nichtigkeit aller irdischen Herrlichkeit gar wohl bewußt war. Beim Eintreten des Bischofs in das Krankenzimmer am 26. Februar streckte der Kranke seine Hand nach demselben aus, welche dieser ehrerbietig an seine Lippen drücken wollte. Der König aber wehrte dieses nach Gewohnheit ab, hob sich mit voller Kraft auf seinem Lager und zog den Bischof in seine Arme. Als dieser ihm vorstellte, das kräftigste Stärkungs- und Linderungsmittel in allen menschlichen Leiden sei Gottes Wort und Gebet, erwiederte der König: „Beten sie für mich!“ Als ferner der Bischof den König darauf aufmerksam machte, wie man vornämlich für die unsterbliche Seele beten müsse, damit dieser Funke des göttlichen Feuers darauf vorbereitet werde, wieder in den Schooß des Vaters aufgenommen zu werden, von welchem er ausgegangen sei, äußerte der König mit tiefem und innigem Gefühl: „Das gebe Gott!“ Als der Bischof bemerkte, die wahre Größe des Menschen bestehe darin, Gott recht zu erkennen, unterbrach ihn der König mit den Worten: „und sein eigenes Nichts zu erkennen.“ Auf die Erinnerung des Bischofs, daß alle guten und nützlichen Werke, die der König habe ausführen können, Eingebungen des guten Geistes seien, der die Quelle aller Wahrheit und alles Guten sei, unterbrach ihn der König zu verschiedenen Malen mit den Worten: „Gott allein ist groß! Gott allein vollführt große Thaten! Wir Sterblichen sind blos Werkzeuge in seiner Hand!“ Ferner ermahnte der Bischof den König, seine Zuflucht zu Gottes Barmherzigkeit zu nehmen, worauf dieser mit Rührung erwiederte: „ja, Gottes Barmherzigkeit ist groß!“ Um wo möglich in einigen Tagen das heilige Abendmahl nehmen zu können, wozu der König sich in dem Augenblick zu ermattet fühlte, bat er den Bischof, daß er noch einige Tage in Stockholm bleiben möchte. Die Kräfte nahmen aber immer mehr ab und am 5. März war die Seele dem Körper schon entflohen.

Kopenhagen, vom 30. März.

(Alt. M.) Die Berlingsche Zeitung“ bringt einen längeren Bericht über Thorwaldsens Leichenbegängniß. Wir entnehmen demselben folgende Daten: Der Zug setzte sich um 1½ Uhr in Bewegung und bestand aus einer Abtheilung Seeleute, 7 bis 800 Studenten, den anwesenden Isländern und Künstlern jeder Gattung. Dann folgte die Leiche, welche getragen wurde. Der Sarg war schön, aber nur einfach. Oben auf lag ein Palm- und Cypressenzweig. Zu Kopf stand seine eigene, von ihm selbst verfertigte Büste, welche sich auf einen Hoffnungs-Anker stützte. Unmittelbar dem Sarge folgten die Mitglieder der Akademie, der Präses derselben, der Kronprinz und die übrigen Prinzen an ihrer Spitze. Hieran schloß sich die außerordentlich große Folge, worin beide Militair-Etats, Civil- und Militair-Beamte und Leute aus allen Ständen sich befanden. Den Schluß machten die en haie von Charlottenburg bis zur heiligen Geistkirche aufgestellten Zünfte mit ihren mit Trauer behängten Fahnen, indem sie sich dem ihnen passirten Zuge anschlossen. Am Eingange der Frauenkirche stellten sich die Studenten, welche keinen Zutritt in die Kirche fanden, an beiden Seiten in Reihen auf. Der König empfing die Leiche in der Kirche. Dann wurde die von Oehlenschläger und Gläser componirte Cantate von der Königl. Capelle und dem Gesang-Personale ausgeführt. Der Stiftsprobst Tryde hielt die Trauerrede. Die Königin und die übrige Königl. Familie waren gleichfalls in der Kirche. Die Straßen, durch welche der Zug ging, waren mit weißem Sand und frischem Grün bestreuet. An vielen Stellen wurden aus den Fenstern Blumen auf den Sarg geworfen. Von 11½ Uhr an wurde von allen Thürmen geläutet, und als der Zug begann, ertönte Trauer-Musik von den Thürmen. — In seinem jetzt eröffneten, am 5. Dezbr. 1838 errichteten Testamente schenkt Thorwaldsen seiner Geburtsstadt Kopenhagen alle ihm zugehörenden Kunstgegenstände, sowohl diejenigen, die sich dort schon befinden, als den größten Theil derjenigen,

die noch bei Errichtung des Testaments in Rom waren, nebst dem Zuwachs, den sie bis zu seinem Tode noch erhalten dürften, unter der Bedingung, daß die Stadt ein Museum zu ihrer Aufnahme errichten läßt.

Die Nachricht, der zufolge die Regierung der Verein-Staaten beschlossen haben sollte, sich für die nächsten Handelsschiffe, welche Amerikanische Waaren nach der Ostsee bringen würden, die freie Fahrt durch den Sund vermittelst sie begleitender namhaft gemachter Kriegsschiffe zu erzwingen, weil Dänemark zaudere, dem Verlangen jener Regierung, hinsichtlich der Sundzoll-Angelegenheit, nachzugeben, stellt die "Berlingsche Zeitung" förmlich in Abrede.

Brüssel, vom 31. März.

Vor zwei Monaten fiel ein gewisser Ris von Muscron, der Einschwärzung verdächtig, in einen Hinterhalt von Französischen Mauth-Soldaten. Zugleich durch diese Bewaffneten und eine ungeheure Dogge angegriffen, zog Ris sich dadurch aus der Sache, daß er das wüthende Thier, das ihm seinen Arm zerbiß, auf die Schultern lud und entfloh. Er konnte sich von den Zähnen des Thiers erst bei seiner Ankunft an einem Sicherheitsorte befreien, indem er ihm das Knie auf den Leib setzte. Der Sieger weigerte sich seitdem beständig, den Hund seinem alten Herrn zurückzustellen. Am vorigen Sonntag Abends verließ Ris die Schenke von Mouscron, wo er mit anderen Landleuten Karten gespielt hatte, als 5 bis 6 Menschen ihn unversehens angriffen, ihm einen Strick um Leib und Arme schlangen, ihn zu Boden warfen und so ungefähr 300 Schritte weit bis über die Gränze zogen, wo Französische Gendarmen aufgestellt waren, welche sich seiner gleich bemächtigten. Man sagt übrigens, Ris sei früher in Frankreich in contumaciam zum Tode verurtheilt worden. In der Repräsentanten-Kammer hat Herr Demortier den Justiz-Minister bereits gefragt, wie es sich mit dieser in der Chronique de Courtrai erzählten Gebiets-Verletzung verhalte, und was von Seiten der Belgischen Regierung in der Sache geschehen sei, worauf der Minister antwortete, er habe, sobald er von dem Vorfalle benachrichtigt worden, die nöthigen Schritte gethan, um von der Französischen Regierung die Genugthuung zu verlangen, welche diese Gewaltthat fordere.

Paris, vom 28. März.

(A. Pr. Z.) Das von der Deputirten-Kammer angenommene Armee-Gesetz weicht nur in zwei nennenswerthen Punkten von dem bisher bestehenden Armee-Gesetz von 1832 ab. Es erschwert die Bedingungen der Stellvertretung, indem es den über dieselbe abgeschlossenen Vertrag vom Notar aufgenommen und den Preis derselben in einer öffentlichen Kasse niedergelegt wissen will, und es verlängert die wirkliche Dienstzeit, ungeachtet der Verwerfung des Antrages, dieselbe auf 8 Jahre festzustellen, doch um etwa ein halbes Jahr, indem es vorschreibt, daß dieselbe vom Juni an gerechnet werde, während sie bis jetzt vom Anfang des Jahres an gerechnet wurde, obgleich der Soldat erst im Sommer unter die Fahne trat. Die erste dieser beiden Abänderungen der gegenwärtigen Heer-Gesetzgebung steht nicht im Einklange mit dem Systeme, welchem die Regierung während der ganzen Verhandlung der Rekrutirungs-Frage gehuldigt hat, und wenn die Erschwerung der Stellvertretung gleichwohl nicht blos mit Einstimmung, sondern selbst auf den Antrag des Ministeriums angenommen wurde, so beweist dieser Umstand, daß es eine aus den Verhältnissen hervorgehende Nothwendigkeit ist, welche die Anwendung jenes Systems der Regierung verhindert. Die Politik des Kabinets der Tuilerieen, das hat die gestern geschlossene Verhandlung der Deputirten-Kammer deutlich gezeigt, geht dahin, eine Scheidewand zwischen Volk und Heer zu ziehen, das letztere den Gewohnheiten, der Denkweise und den Interessen der ersteren so viel als möglich zu entfremden, eine bewaffnete Macht zu bilden, bei welcher der militairische Geist dem Bürgersinne die Waage halte. Es ist einleuchtend, wie sehr die von der Regierung gewollte Verlängerung der Dienstzeit dem angedeuteten Zwecke entspricht, und es bedarf eben so wenig der Nachweisung, daß eine gesetzliche Vorschrift, welche die Lust zur Stellvertretung nothwendiger Weise vermindern muß, dem Heere eine mehr oder weniger große Anzahl von Kriegsleuten nach dem Sinne der Regierung zu entziehen droht. Aus diesem innern Widerspruche kann man mit gutem Grunde auf die Unhaltbarkeit des neuen Gesetzes schließen, selbst wenn dasselbe in seiner gegenwärtigen Gestalt ohne Anstoß durch die Pairs-Kammer gehen sollte. Um Konsequenz und Einheit in sein Heerwesen zu bringen, muß Frankreich früher oder später zwischen zwei entgegengesetzten Systemen wählen; es muß entweder ein reines Werbesystem oder aber die Idee der allgemeinen Dienstpflicht für Jedermann verwirklichen. Das System der geworbenen Truppen hat in Frankreich in der Stille viele Anhänger, welche nur deshalb schweigen, weil sie wohl fühlen, daß der Augenblick ihren Wünschen nicht günstig ist. Anders war es in den ersten Jahren der Restauration, wo die noch frische Erinnerung an die blutigen militairischen Frohnden, welche das Land dem Soldaten-Kaiserthum hatte leisten müssen, den Widerwillen gegen den gezwungenen Soldatendienst zu einem in der ganzen Nation verbreiteten Gefühle machte. Das Armee-Gesetz von 1818, welches unter dem Einflusse dieser Stimmung erlassen wurde, stellte den Grundsatz

auf, daß das Französische Heer sich zunächst durch Freiwillige, und nur im Falle eines unzulänglichen Ergebnisses der Werbungen, durch die Conscription ergänzen solle. Da nun aber die Zahl der Freiwilligen nach wie vor diesem Gesetze eine sehr unbedeutende blieb, so blieb auch die Consription ihrem Wesen und ihren Wirkungen nach die alte. Das Gesetz von 1832, welches die Conscription als das hauptsächliche Rekrutirungsmittel voranstellte, und die Anwerbung von Freiwilligen nur nebenbei erwähnte, brachte dadurch nur die Theorie mit den Thatsachen in Einklang. Es fragt sich nun, ob Frankreich in seiner heutigen Verfassung überhaupt Mittel besitzt, den freiwilligen Eintritt in den Soldatendienst mit hinreichenden Vortheilen zu verknüpfen, um die Conscription überhaupt möglicherweise entbehren zu können. Wir bezweifeln das Vorhandensein solcher Mittel, und wir bezweifeln noch mehr, daß die Landes-Vertretung, obgleich sie im Allgemeinen den Ansichten der Regierung vom Heerwesen nicht ungünstig ist, in die Einführung des Werbe-Systems einwilligen würde, auch wenn die materiellen Schwierigkeiten seiner Verwirklichung sich beseitigen ließen. Demnach halten wir es für sehr wahrscheinlich, daß Frankreich nicht lange mehr umhin können wird, die allgemeine Verpflichtung zum Soldatendienste für alle waffenfähige junge Leute anzuerkennen, um auf diese Weise den Folgewidrigkeiten und Selbstwidersprüchen ein Ende zu machen, in die es sich bei der gegenwärtigen Einrichtung seines Heerwesens bei jedem Schritte und Tritte verwickelt sieht.

Paris, vom 30. März.

Ein Journal veröffentlicht eine Privatmittheilung aus Neapel vom 18. März, nach welcher in Calabrien eine Insurrektion ausgebrochen wäre; zu Cosenza seien der Palast des Intendanten und die Kasernen der Garnison von dem Volke angegriffen worden; man habe sich auf den Straßen unter dem Rufe: „nieder mit der Regierung, es lebe die Freiheit!“ geschlagen; die Empörer hätten drei Todte und viele Verwundete, die Soldaten 30 Todte, worunter ein Capitain (Namens Galuppi) und ein Unteroffizier, gehabt; alsbald seien nach allen Richtungen hin Truppen ausgesandt worden, um die Bewegung zu unterdrücken; auch habe man mehrere Bataillone nach Sicilien eingeschifft; die Flotte habe den Befehl erhalten, die Küsten des Königreiches zu überwachen. — Dem Commerce wird unter dem 18. aus Rom geschrieben: Man sagt, die Bewegung von Cosenza sei gelungen und die Insurgenten marschirten nach Foggia, der Hauptstadt der Provinz. — Der Polizeiminister Marquis del Caretto soll gleich, nachdem der Telegraph den Aufstand von Cosenza gemeldet, mehrere Personen von Stande in Neapel haben festnehmen lassen, und dann mit Truppen zur Unterdrückung des Aufruhrs abgegangen sein.

(O.-P.-A.-Z.) Die Debats bringen heute folgenden Artikel: „Wir haben, wie alle Welt, in den letzten Tagen Correspondenz-Notizen aus Italien unter den Augen gehabt, die Berichte geben von ernstlichen Unruhen, deren Schauplatz mehrere Provinzen des Königreichs Neapel gewesen sein sollen. Bevor wir diese etwas unbestimmt lautenden Gerüchte wiederholten, wollten wir nähere Auskunft darüber abwarten. Was wir heute in Erfahrung bringen, berechtigt uns, zu glauben, daß, wenn ein Theil der gemeldeten Thatsachen gegründet ist, die Bedeutung derselben sehr übertrieben wurde. Man hatte anfangs geglaubt, die Unruhen seien der beklagenswerthen Lage der Bevölkerung zuzuschreiben. In der That scheint der Nothstand der Provinzen aufs Aeußerste gekommen zu sein. Indessen soll man nun ermittelt haben, daß unter dem Insurgentenhaufen auch einige gutgekleidete Personen gesehen worden, der Ruf: Es lebe die Freiheit! vorgekommen, und die dreifarbige Fahne des Jungen Italiens entfaltet war. Auch läßt die Gleichzeitigkeit der an den einzelnen Orten ausgebrochenen Unruhen einen verabredeten Plan unterstellen. Die jüngsten Vorgänge im Kirchenstaat hatten schon das Wiedererwachen chimärischer Hoffnungen signalisirt und die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Geheimbünde und Umtriebe der Italienischen Flüchtlinge in verschiedenen Ländern gerichtet. Es hatte selbst verlautet, für den Monat April sei eine allgemeine Bewegung verabredet. Möglich, daß der Vorgang zu Consenza eine unreife Frühgeburt war! Man kann diese neuen Versuche nur mit Bekümmerniß sehen; sie erscheinen um so unsinniger, da sie offenbar hoffnungslos sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. März. (H. Z.) Gestern ist hier die Unterzeichnung für eine Eisenbahn von Berlin über Strelitz nach Stralsund eröffnet worden, die einen so raschen Fortgang hatte, daß bald mehr als das Doppelte der nöthigen Summe gezeichnet war. Von Seiten des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz hat sich dies Unternehmen großer Unterstützung zu erfreuen, indem derselbe nicht bloß das Terrain, so weit es die Großherzoglichen Domainen berührt, umsonst hergeben, sondern auch auf den Durchfuhrzoll für alle Güter, so wie für das Vieh, das auf dieser Eisenbahn befördert werden wird, verzichten will.

Berlin. (Voss. Z.) Obwohl der politische Himmel in dem gegenwärtigen Augenblicke eben nicht arm ist an Erscheinungen, welche sowohl dem inneren Prinzipe als den entscheidenden Wirkungen

nach, die sie schon geäußert haben oder noch zu äußern versprechen, auf eine genaue Beachtung alle Ansprüche haben: so dürfte doch keine von so erheblicher Bedeutung für die gesellschaftliche Zukunft sein wie der von Tage zu Tage wachsende Kampf der Französischen Geistlichkeit gegen die Französische Universität. In Wahrheit gestaltet sich dieser Kampf auf allen seinen Punkten stündlich entschiedener. Er ist wichtiger als jede andere Erscheinung, weil er geheimnißvoll mit allen dermals aufgeregten, einen großen Gesammtausschlag vorbereitenden Kräften verwebt ist; weil er zugleich Auskunft giebt über die streitbaren Mittel der verschiedenen Mächte, die sich eines Tages noch stärker begegnen sollen; weil er ferner nicht nur Erinnerungen verjüngt, die wir für begraben, und Ansprüche wiederbelebt, die wir für todt hielten, sondern weil jene Geistlichkeit das Alles auch mit einer Starrheit und Größe, dabei mit einer scheinbaren Unschuld und Demuth unternimmt, die fast für die Gregore zu kühn und für die Machiavelli zu arglistig heißen dürfte. Die Reunion der Kirche mit der Unterrichtsgewalt, wenn sie keinem andern Instinkte, keinem andern Zuge folgt als dem, Macht gegen Macht und Souverainität gegen Souverainität zu setzen, würde schon deßhalb, auch wenn sie im Prinzip wahr wäre, niemals zur Ausführung kommen. Inzwischen sind jene Vorgänge auch lehrreich, und vielleicht lehrreicher als die Ehre der menschlichen Natur gern zuließe. Denn in Wahrheit — was kann betrübender sein und für den gesellschaftlichen Friedensstand in dem Grade gefährlich, als diejenigen, die berufen wurden, Ordnung zu predigen in der Welt, Ordnung im Staate, Ordnung in der Familie, Ordnung im Hause und in den Seelen, und das Volk durch die lieblichen und süßen Bande der Religion fester zu verknüpfen mit der unverrückbaren Gesetzmäßigkeit des Staates, in den offenbarsten Vergehen des Ungehorsams gegen die Obrigkeit, des Widerstands gegen die Gesetze und der durchgängigen Verhöhnung aller bürgerlichen Pflichten und Tugenden mit einem Eifer voraufgehen zu sehen, als ob es sich um den göttlichen Beifall selbst handelte? Wenn dies geistliche Saat ist, bestimmt, „dem Tage der Garben zu reifen,“ so wird den künftigen Schnittern das Blut von den Händen laufen; und Diejenigen, welche die seltsamen Säemänner treiben und thun ließen oder sie gar herbeiriefen, mögen ja vorsehen, daß bei der grimmen Ernte nicht Heiligeres und Höheres in die grausamen Garben gesteckt werde, als das Wohl der Welt zu entrathen vermag. Gewisse Wahrheiten hat die sociale Vernunft so oft, so laut, so nachdrücklich, mit so imposantem Eigensinn, möchte man sagen, gepredigt, daß es schon ein Attentat heißen dürfte, sie nur unbeachtet zu lassen, geschweige denn, ihnen entgegen zu handeln. Wenn aber je: so hat sie dies in Ansehung des Jesuitismus gethan, desselben, dem wir in jenem Kampfe begegnen und von welchem alle jene umwälzerischen Pläne der sogenannten „christlichen Verjüngung Europa's“ ausgehen. Man weiß es, daß die menschliche Vernunft irren kann. Auch die sociale Vernunft kann irren, hat geirrt und wird irren. Wenn sie jedoch während dreier Jahrhunderte, der Reihe nach in allen Staaten, ohne Ausnahme auch nur eines, durch alle ihre Organe und öffentlichen Zeugen, durch die Stimme der Denker und des Volkes, der Fürsten und der hervorragendsten Staatsmänner immer wieder zu demselben Urtel, demselben Ergebniß, denselben Maaßregeln gelangt ist, — wenn sie bei barbarischen, gebildeten und halbgebildeten Nationen, bei allen Völkern Europa's, unter katholischem und akatholischem Staatsregiment, zuletzt in der Curie und Kirche selbst dieselbe Entscheidung gefunden: so darf es fast Sünde heißen und Auflehnung gegen den heiligen Geist der Geschichte, von der damit gewiesenen Richtschnur abzuweichen. Gleichwohl ist jenes Urtel gegen den Jesuitismus ergangen, unter welchen Gestaltungen auch immer er sich zeigte. Er sollte gekannt sein, wo und wie er auftrete. Ihm ferner glauben, ihn für verleumdet halten, ihn für guten Süßteig achten in dem Sauerteige dieser Zeit, heißt heuchlerischen Zwecken zu Liebe der Geschichte in's Angesicht höhnen. Oder was würde man von Demjenigen urtheilen, der herkäme und spräche: „ich bin dieses und jenes Verbrechens bezüchtigt und angeklagt worden, und habe mein Recht vor den Gerichtshöfen der ganzen Welt gesucht, ohne ein anderes Erkenntniß zu gewinnen als dies, daß ich schuldig sei — und doch bin ich unschuldig?“ — man würde sagen, daß dieser verstockte Verbrecher zu seinen Vergehungen auch das Laster der unergründlichsten Heuchelei gesellt habe. Steht es um die Acten des Jesuitismus anders und besser? Nein. Vielleicht nur sofern, als seine Vergehungen in seinen Grundsätzen liegen, und ihr schuldnerisches Gewicht dadurch, daß es sich auf eine ganze Gesellschaft vertheilt, für den gemeinen Sinn an der Schärfe des individuellen Ausdrucks verliert. Wir sind keineswegs gesonnen, dem Jesuitismus alle und jede Vorwürfe, die er erfahren, als eben so viele erwiesene Vergehen einzubinden. Wir klagen ihn aber an wegen der absoluten Unvereinbarkeit seines Prinzips mit der gegebenen, durch den ehernen Gang der Thatsachen und das Gesetz der Tractate herbeigeführten und gesicherten neuchristlichen Staatsbildung; wir klagen ihn an wegen der zerwühlenden Aufdringlichkeit dieses Prinzips; wegen der Unverbesserlichkeit der einmal beliebten Maxime, wegen der damit verschmolzenen und gleichsam geharnischten Rücksichtslosigkeit gegen

die gesellschaftliche Neutralität, wegen seiner Widerständigkeit gegen die Gesetze derselben; wegen des Unfriedens, den er im Schooße der Gesellschaft aussäet, wegen der unversöhnlichen Verketzerung der christlichen Andersgläubigen, wegen der gänzlichen Verleugnung endlich der evangelischen und katholischen Lehre, welche an Stelle unfriedfertiger Grundsätze das Gesetz der Bruderliebe als das Vornehmste hingesetzt hat. Dies ist der fressende Krebsschaden, dies die Gebrechen, die er mit sich führt. Sie liegen tiefer und greifen tiefer als — strafbare Vergehen; denn sie sind die ewige Erzeugerin derselben. Und in diesem Sinne war der Jesuitismus aller Orten und Zeiten derselbe, und ist es geblieben.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz & Comp.

Aril.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	4.	338,51‴	338,94‴	339,21‴
	5.	339,53‴	339,46‴	339,40‴
	6.	339,49‴	339,20‴	339,46‴
Thermometer nach Réaumur.	4.	+ 2,0°	+ 8,4°	+ 4,2°
	5.	+ 1,5°	+ 8,6°	+ 4,3°
	6.	+ 0,2°	+ 6,7°	+ 4,0°

Dienstag am 9ten April

Concert

der Geschwister Milanollo

im Saale des Schützenhauses,

unter der Leitung des Herrn Musik-Direktor Oelschläger.

1) Souvenir de Bellini, variirt von Artot, vorgetragen von Mlle. Therese Milanollo,
2) Variations brillantes, von Mayseder, vorgetragen von Mlle. Marie Milanollo, Schülerin ihrer Schwester,
3) Gesang,
4) Fantaisie brillante von Haumann über die Romanze ma celline, mit dem Adagio aus der Stummen von Portici, vorgetragen von Mlle. Therese,
4) Le Torent, Caprice für zwei Violinen allein, von de Beriot, vorgetragen von den beiden Schwestern Therese und Marie,
6) Gesang,
7) Variations burlesques über den Carneval von Venedig, von Ernst, vorgetragen von den beiden Schwestern Therese und Marie.

Anfang präcise 6½ Uhr.

Billets a 1 Thlr. sind am Dienstag Vormittag noch bei Herrn Devantier zu haben.

Tageskasse findet nicht statt.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Sondermann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. Gültzow, den 5ten April 1844.

Sperling.

Todesfälle.

Den heute erfolgten Tod unseres Edmund in einem Alter von 10 Monaten, beehren wir uns unsern Freunden, ihrer Theilnahme versichert, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Neuwarp, den 4ten April 1844.

Der Land- und Stadtrichter Odebrecht nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsstand am 1sten Januar 1844.

Kapital-Garantie 3 Millionen Thaler.

Prämien-Einnahme für 1843, excl. der Vorauszahlungen, 813,595 Thlr.

Reserve für 1844 (um 141,975 Thlr. vermehrt) 561,288 Thlr.

Versichertes Kapital (um circa 54 Millionen gestiegen) 393,424,271 Thlr.

Den ausführlichen Abschluß sind die unterzeichneten Agenten vorzulegen bereit.

Stettin, den 6ten April 1844.

F. Bachhusen, große Oderstraße No. 69.
F. G. Kanngießer, Breitestr. No. 347.
F. H. Petersen, Grapengießerstr. No. 166.
F. W. Zaucke in Gollnow.
F. Jahncke in Swinemünde.

Bei Aufgabe der Caffee- und Gartenwirthschaft zum Langengarten, welche unter heutigem Tage käuflich dem Herrn Boebber von mir übergeben worden, ersuche ich meine geehrten Gönner und Freunde ergebenst, den verbindlichsten Dank für den mir so reichlich gespendeten Besuch gütigst entgegen nehmen zu wollen.

Langengarten, den 1sten April 1844.

Franz Boecker.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, bitte ich gehorsamst die meinem Vorgänger geschenkte Theilnahme auf mich übertragen zu wollen, und werde bemüht sein, durch gute und billige Bedienung dieselbe gewinnen zu suchen.

Boebber, früher Oeconom im Logengarten.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Fahrten des Dampfschiffs Cammin zwischen Stettin und Cammin werden, wenn das Wasser dann fahrbar ist, am 18ten April d. J. beginnen; — an diesem Tage, Donnerstags Morgens 9 Uhr, wird das Dampfschiff von Stettin auf hier fahren, am Freitage die hiesigen Marktleute aufnehmen, und an demselben Tage noch in Stettin arriviren.

Die späteren Fahrten werden wöchentlich zweimal, Montags und Donnerstags, Vormittags 9 Uhr, von Stettin auf Wollin und Cammin, und Dienstags und Freitags, Vormittags 9 Uhr, von hier nach Wollin und Stettin stattfinden. — Etwanige Aenderungen in diesen Fahrten werden schleunig vorher bekannt gemacht werden. — Das Arrangement der sonntäglichen Spazierfahrten haben die Herren Sauer & Sapel zu Stettin übernommen, bei welchen Herren auch die Billets zu den Fahrten auf hier zu haben sind, und welche auch Anträge auf Bugsiren von Schiffen entgegen nehmen werden. Cammin, den 20sten März 1844.

Das Comité der Stettin-Camminer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Meine bisher bei Herrn Wenk in Alt-Damm bestandene Kalk-Niederlage habe ich heute aufgelöst, und solche dem Gasthofbesitzer

Herrn Kahrow in Alt-Damm, zum goldenen Löwen am Markt,

übertragen.

Dieselbe ist mit frischem Kalk aus meiner Brennerei hierselbst versorgt, und wird wie bisher gute Waare und zu den billigsten Preisen verkaufen.

Podejuch, den 1sten April 1844.

F. Didier.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, bitte ich ergebenst, das der früheren hiesigen Niederlage des Herrn Didier und seinem Podejucher Steinkalk geschenkte Vertrauen nunmehr geneigtest auf mich zu übertragen. Ich werde mich jederzeit bestreben, demselben durch die prompteste, reellste und zuvorkommendste Bedienung zu entsprechen.

Alt-Damm, den 1sten April 1844.

Kahrow, Gastwirth zum goldenen Löwen.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich bei meiner Abreise von Stettin nach meiner Besitzung Kuklow die Niederlage meiner Fabrik an Posen, Siegellack und Oblaten Herrn W. A. Devantier & Co., Kohlmarkt No. 619, übergeben und füge die Bitte hinzu, ihren ferneren Bedarf von dort aus zu entnehmen. C. Voigt.

Mit höflicher Bezugnahme auf obige Anzeige, bestätigen wir, die Niederlage der Fabrikate des Herrn C. Voigt übernommen zu haben, und empfehlen wir uns zu gütigen Aufträgen und bitten, versichert zu sein, daß wir selbige in derselben Qualité und zu den bisherigen Bedingungen und Fabrikpreisen bestens auszuführen stets bemüht sein werden.

W. A. Devantier & Co.

Avis.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Dato in der Grapengießerstraße No. 160 ein Friseur-Geschäft eröffnet habe, in welchem alle in dies Fach schlagende Gegenstände, als Perrücken, Toupets, Locken, Flechten u. s. w. aufs Sauberste und Zierlichste ausgeführt werden. Zugleich führe ich ein großes Lager echt Französischer Parfümerien, Pariser Herren-Hüte, Handschuhe, Cravatten und Schirme, so wie alle zur Herren-Toilette gehörigen Artikel im neuesten und modernsten Geschmack, und indem ich um geneigten Zuspruch bitte, verspreche ich die pünktlichste und reellste Bedienung.

Meine ganz nach Pariser Manier eingerichtete Haarschneide-Salons lassen ihrer Bequemlichkeit und Eleganz wegen nichts zu wünschen übrig.

Henry,

Coiffeur de Paris,

Grapengießerstraße No. 160.

Ein kleiner Handwagen wird zu kaufen gesucht von

Bernsee et Gloth.

Gute Reitpferde vermiethe ich, auch lasse ich Reit-Unterricht ertheilen durch einen praktischen Reit-Lehrer. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.

Wach, Gasthofbesitzer.

Geldverkehr.

Eine sichere Hypothek von 2400 Thlr., auf ein hiesiges neuerbautes Haus eingetragen, soll sogleich oder auch zum 1sten Juli d. J. cedirt werden. Ein Näheres Heiligegeiststraße No. 334, parterre.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 6 April 1844.

	Thlr.	sgr.	bis	Thlr.	sgr.
Weizen,	2	—	bis	2	2½
Roggen,	1	10		1	12½
Gerste,	—	27½		1	—
Hafer,	—	21¼		—	23¾
Erbsen,	1	8¾		1	13¾

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 6 April 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	101⅛	100⅝
Preuss. Engl. Obligationes 30.	4	—	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	89⅓	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	100¼	99¾
Berliner Stadt-Obligationen	3½	—	99½
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	100¾	100¼
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	—	103¾
do. do. do.	3½	—	99¼
Ostpreussische do.	3½	—	100¼
Pommersche do.	3½	101	100½
Kur- und Neumärkische do.	3½	101	100½
Schlesische do.	3½	100½	100
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	11½
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	166½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	192
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	157	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	95½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	99¾	—
Rheinische Eisenbahn	5	—	89¼
do. Prior.-Oblig.	4	99¾	99¼
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	152
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103⅞
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	125½	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	117	116
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	133	132
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	—	118½
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—

Beilage.

Beilage zu No. 43 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 8. April 1844.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Ueber den Selbstmord. Predigt vom Divisions-Prediger Budy. Preis 2 sgr. Der Ertrag ist zu milden Zwecken bestimmt. In sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen und im Intelligenz-Comptoir, große Wollweberstraße No. 572, vorräthig.

Von demselben erschien früher und ist in der Buchhandlung von L. Weiß zu haben:

Ganz Israel soll selig werden. Predigt am Gedächtnißtage des evangel. Bisthums Jerusalem ꝛc. Preis 2½ sgr.

Wie ist den Juden zu helfen? Predigt ꝛc. Preis 1½ sgr.

Auktionen.

Auktion.

Donnerstag den 11ten April c., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem ersten Boden des Woll-Magazins No. 1 der Ritterschaftlichen Privat-Bank

446 Stück trockene Buenos-Ayres Häute,

950 Stück trockene Calcutta-Häute, in 5 Packen,

und darauf im Speicher No. 50 D, Remise No. 2:

200 Stück gesalzene Buenos-Ayres-Häute in Kissen,

130 Stück trocken gesalzene desgleichen,

300 Stück trocken gesalzene Mauritius-Häute,

durch den Mäkler Herrn Büttner in Auktion verkauft werden.

Auktion.

Auf dem Dominium Jamickow bei Schwedt a. d. O. sollen Donnerstag den 11ten April c., Vormittags 10 Uhr, wegen Wirthschaftsveränderung 19 Stück junge gesunde Zug-Ochsen meistbietend verkauft werden.

Mittwoch den 10ten April c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Stadtgericht: Uhren, Silber, Glas, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke; ferner: gute Möbeln aller Art, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Das Etablissement Freudenfeld, kaum ⅛ Meile vom Tantower Bahnhofe der Berlin-Stettiner Eisenbahn entlegen, wozu außer einem Wohnhause von 5 Stuben, einem Hinterhause von 2 Stuben, einer Scheune, 2 Stallgebäuden und 2 Schuppen,

7 M. Morgen Hof- und Baustellen, Gärten und Wurthen,

7 M. Morgen Wiesen und

35 M. Morgen Acker

gehören, und welches sich sowohl wegen der vorzüglichen Bodengüte als der Nähe an der Eisenbahn ganz besonders zu einer großartigen Gärtnerei eignet, soll aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich bei dem Schulzen Karow in Geesow bis zum 20sten April d. J. zu melden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Eine Sendung Bettfedern habe ich erhalten, die ich zu bedeutend heruntergesetzten Preisen verkaufe.
David Saliger, Breitestr. No. 362.

Schönen Holländischen Sommer-Rapps-Saamen zum Säen, circa 80 Pfd. pr. Scheffel schwer, offeriren billigst Fr. Pitzschky & Co.

Gesangbücher sind sehr elegant bei mir zu den billigsten Preisen zu haben.
C. Jungmichel, Königsstr. No. 184.

Runkelrübensaamen billigst bei
Rud. Chr. Gribel, Oderstraße No. 11.

Umschlagetücher
und die neuesten Frühjahrs-Kleiderstoffe empfingen in größter Auswahl direkt von Paris und London Gust. Ad. Toepffer & Co.

Das Stettiner
Möbel-Magazin,
kleine Domstraße No. 781,
empfiehlt sich mit seinem aufs Vollständigste versehenen Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst, und verspricht bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise. Auch werden daselbst Bestellungen aller Art angenommen und prompt ausgeführt.

Sprit-Gas-Kronenleuchter
Kronen- und Wandleuchter zu Lichten mit und ohne Glasbehang, in den verschiedensten neuen Mustern, empfehle ich zu den billigsten Preisen.
C. Deplanque, Holz- u. Bronze-Fabrikant.

Der Preis für Roman Cement ist statt 5 Thlr. jetzt **4 Thlr. 20 sgr. pro Tonne.**
Stettin, den 4ten April 1844.
Sauer & Sapel.

Parfümirte Elainseife,
à Pfd. 3 sgr., in Fässern billiger, empfiehlt
Rudolph Seidlitz, Reifschlägerstr. No. 133.

Torf, geruchfrei, an Brenn- und Heizkraft vorzüglich, bei A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Varinas-Canaster
zu 10 sgr. pr. Pfd.
verkaufe ich von jetzt ab auch einzelne Rollen.
Louis Sauvage, Frauenstr. No. 904.

Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe
des Detail-Geschäfts
der
Tuch-Handlung
von
Seelig Moses,
Heumarkt No. 27.

Die Vorräthe meines Tuchlagers will ich wegen gänzlicher Aufgabe desselben räumen. Um dies möglichst schnell bewerkstelligen zu können, verkaufe ich dieselben, bestehend in **extrafeinen Niederländischen, feinen, mittel und ordinairen Tuchen, Düffel, Siberienne, Coiting, Buckskins, Westenstoffe in Wolle, Seide, Piqué und Sammet** in den modernsten und gangbarsten Farben und Mustern, zu und unter den Einkaufspreisen.

Wenn ich, wie dies bei den sogenannten, jetzt in Masse vorkommenden Ausverkäufen annoncirt wird, keinesweges aber geschieht, nicht zur Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen verspreche, so ist die Ursache hiervon, daß mein Lager nur in **durchaus reeller tadelfreier Waare**, wofür das mir stets in so reichlichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen bürgt, besteht, und nicht durch eigens dazu gemachte Ankäufe von schlechten, fehlerhaften Waaren zusammengesetzt ist und ergänzt wird.

Ich werde den guten Ruf meiner Handlung auch während des Ausverkaufs zu erhalten mich bestreben und lade ein schätzbares Publikum zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Der Verkauf geschieht nur gegen gleich baare Zahlung und zu unbedingt festen Preisen.

Seelig Moses.

☞ Ich bin auch geneigt, mein Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

---

10 sgr. die Flasche

sehr guten Geisenheimer Wein empfiehlt
Louis Rose,
Rödenberg No. 252—53, bei der Pumpe.

Kalk-Niederlage.

Rüdersdorfer Steinkalk, bestens gebrannt und in ganz richtigen Tonnen, aus der neu angelegten Fabrik zu Fürstenflagge, habe ich jetzt stets Vorrath und liefere jedes beliebige Quantum frei bis zum Bauplatz zu dem billigsten Fabrikpreise, welches ich den Herren Bauherrn und Baumeistern hiermit ergebenst anzeige.

Stettin, den 1sten April 1844.

Ernst Becker,
Fischerstraße No. 1034, nahe am Bollwerk.

Eine Reise-Equipage nebst 2 tüchtigen Pferden und Geschirr ist zu verkaufen Pelzerstr. No. 801.

Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit,

ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin

zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämmtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwickelung des Geschäfts schnell herbeizuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin,** wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu $22\frac{1}{2}$ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen die Tuche, **ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle** unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Partiekäufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt bewilligt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalb werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämmtliche Preise unbedingt fest. Die Verkaufs-Niederlage für Stettin befindet sich

Hühnerbeinerstr. No. 948,

in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen in Original-Tonnen, Rüdersdorfer Steinkalk und Saathafer offerirt billigst

J. E. Zaucke.

Gollnow, den 4ten April 1844.

Ein gut erhaltener zweischläfriger Stand Betten ist zu verkaufen Fuhrstraße No. 843.

Sonnenschirme, Douariers, Marquisen und Knicker empfingen in größter Auswahl und offeriren solche zu den billigsten Fabrikpreisen

Piorkowsky & Comp.,
Kohlmarkt No. 622.

Gute genießbare Kochbutter, a Pfd. 6 sgr., bei 10 Pfd. billiger, Delicateß-Hering, ausgezeichnet schön, 18 Stück für 1 sgr., bei

Alb. Kintop, Frauenstr. No. 1160.

Bei R. Weickmann, Baumstr. No. 998, sind unter der Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen:
1 neue Waage (Balken und Schalen),
2 gußeiserne Kessel von 8 Ctr. 18 Pfd. und 6 Ctr. 50 Pfd., zum Seifensieden oder Oelraff. mit oder ohne Sturz,
1 Kessel von gewalztem Eisenblech (Schmelzkessel),
2 große Laugen-, Oel- oder Wasserbehälter von Zink in Planken gefaßt, von 2592 und 2268 Quart,
4 ganz vorzügliche Lichtformen-Kerne, 6r, 8r, 10r 12r.

Rüdersdorfer Steinkalk aus der Brennerei zu Podejuch, Chamotte, Chamottesteine und Roman Cement bei

Sauer & Sapel,
Junkerstrasse No. 1112—1113.

Cigarren.

Gustoso Habana Amarillo,
a 22 Thlr. pr. Mille, 9 sgr. pr. Dtzd.,
Gustoso Habana Pajizo,
a 18 Thlr. pr. Mille, 7 sgr. pr. Dtzd.;
ferner:
Halb-Havanna und leichte La Corona,
a 10 Thlr. pr. Mille, 4 sgr. pr. Dtzd.,
sind stets abgelagert vorräthig in der
Cigarren-Handlung,
Kohlmarkt No. 613, unter den 3 Stiepen.

Gardinen-Verzierungen
von Holz- und Blech-Bronze,
als: Gallerien, Stangen, Knöpfe, Ringe, Kugeln, Adler, Rosetten, Arme u. dergl. m. in grosser Auswahl zu billigen Preisen bei

Ferd. Müller & Co.
im Börsengebäude.

Polnischen Theer, Steinkohlen-Theer und Pech habe ich in vorzüglichster Waare bei Partien und im Einzelnen billigst zu verkaufen.

F. W. Hahn, Küterstr. No. 43.

Beste reine große und kleine Saat-Erbsen, Linsen und Bohnen billigst bei

F. W. Hahn, Küterstr. No. 43.

Durch neue Zusendung ganz vorzüglich schöner hochgelber Hirse kann ich jetzt wieder sowohl versteuert wie unversteuert jeder Anforderung prompt genügen. F. W. Hahn, Küterstr. No. 43.

Verpachtungen.

Jagden-Verpachtung.

Es sollen die Jagden
1) auf der Feldmark Pölitz,
2) auf dem Reviere Messenthin,
3) auf dem großen Oderbruche und dem Schützenwerder,
4) auf dem Reviere Bodenberg, dem Möllen und dem Sallun,
5) auf dem Reviere Wolfshorst,
6) auf dem Reviere Blockhaus,

vom 1sten September c. an auf 6 Jahre, und die Jagden:
7) auf der Pommerensdorffschen Feldmark und
8) auf der Schadelebenschen und Dorf Scheuneschen Feldmark,

vom 1sten September bis dahin 1847 anderweitig verpachtet werden. Der Termin hiezu steht im Rathssaale am 7ten Mai c., Vormittags 10 Uhr, an.

Stettin, den 4ten April 1844.

Die Oeconomie-Deputation.

Vermiethungen.

Kupfermühle No. 47 sind zwei freundliche Sommerwohnungen sogleich zu vermiethen.

Große Lastadie No. 220 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, nach vorne, 1 Schlafstube, 2 Kammern, Küche, Mädchenstube rc., sogleich oder zum 1sten Juli a. c. an einen ruhigen Miether billig zu vermiethen.

In Capcherie, Pommerensdorfer Anlagen, sind zwei herrschaftliche Sommerwohnungen sogleich zu vermiethen. Das Nähere daselbst No. 1.

Die bel Etage, Pelzerstraßen-Ecke No. 807, von 2 Zimmern nebst Gelaß, ist Umstände halber sofort oder spätestens 1sten Mai c. zu überlassen. Näheres beim Maler Nagel, gr. Ritterstraße No. 1180.

Paradeplatz No. 533 ist die bel Etage, bestehend in 5 Stuben, Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

No. 50. in der Nähe des Langengartens, ist eine Sommerwohnung zu vermiethen.

Löcknitzerstraße No. 1029 ist die 3te Etage sogleich zu vermiethen.

Die bel Etage des Hauses Breitestraße No. 399 bis 400, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern rc., steht zum 1sten Juli d. J. anderweitig zu vermiethen.

Albert Brehmer.

Baum- und Nagelstraßen-Ecke No. 1016—17 ist die 2te Etage zum 1sten Juli zu vermiethen.]

In der gr. Papenstraße No. 452 sind die 2te und 3te Etage miethsfrei. W. Stier.

Ein Quartier von 3 sehr freundlichen Zimmern, heller Küche und allem Zubehör, wird zum 1sten Juli d. J. miethsfrei. Näheres Schulzenstraße No. 176.

Große Ritterstraße No. 813, bel Etage, ist eine möblirte Stube mit Aufwartung sogleich zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist jetzt in der Louisenstraße beim Maler Stiebler. Mayer, Lohndiener.
Stettin, den 5ten April 1844.

Das Comptoir von
Weidmann & Boeck
ist Schulzenstrasse No. 175.

Meine Wohnung ist jetzt Hünerbeinerstr. No. 245.
C. Affeld, Tuch-Decateur.

J. Feldtmann,
A. Weylandt.
Magazinstrasse No. 257, Ecke der grünen Schanze.

Mein Comptoir ist jetzt gr. Oderstrasse No. 71.
August Teitge.

Meine bis jetzt in der Pelzerstraße No. 660 gehabte Watten-Fabrik habe ich nun nach der
großen Papenstraße No. 452,
und zwar in das Haus der bisherigen „Kalebowschen Erziehungs-Anstalt," verlegt. Unter Versprechung einer stets sorgfältigen und reellen Bedienung meiner geehrten Kunden und Gönner, bitte ich um ferneres geneigtes Vertrauen und gütigen Zuspruch.
Wilhelm Stier, Watten-Fabrikant.

Das Comptoir von
E. Wendt & Co.
befindet sich im Hause gr. Oderstrasse No. 1.

Wohnungs-Veränderung.
Meine Wohnung ist jetzt gr. Wollweberstraßen- und Spitzgassen-Ecke No. 561.
Dr. Funk, Regiments-Arzt.

Von heute ab wohne ich Louisenstraße No. 750.
Mottau, Justiz-Commissarius.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Auf einem Gute in der Nähe Stettins, woselbst Brennerei und Ziegelei ist, wird ein anständiger junger Mensch, welcher die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, unter vortheilhaften Bedingungen gesucht und kann derselbe zu jeder Zeit eintreten. Beim Kaufmann Herrn Steinbrück das Nähere.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Malerei zu erlernen findet dazu Gelegenheit bei
W. Schultze, Maler, Heiligegeiststraße No. 208.

Ein Knabe gesitteter Eltern, der Lust hat die Handschuhmacher-Profession zu erlernen, findet Unterkommen beim Handschuhmacher-Meister Knoblauch, Grapengießerstraße No. 161.

Ein tüchtiger Kutscher, mit guten Zeugnissen über seine bisherige Führung, findet einen Dienst zum 1sten Mai d. J. Schuhstraße No. 150.

Ein Kanzlei-Gehülfe, der als Kriminal-Protokollführer geprüft worden, kann zum 1sten Mai placirt werden. Matz, Registrator zu Gartz a. d. O.

Ein Lehrling, der Lust hat das Vergolder-Geschäft zu erlernen, findet sogleich eine Stelle bei
W. Heyn, Vergolder,
gr. Papenstraße No. 454.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck
empfiehlt sich zur Uebernahme von Versicherungen auf das Leben Einzelner, so wie zwei verbundener Personen, auf Aussteuern und Leibrenten und berechnet die billigsten Prämien.
Jede nähere Auskunft ertheilen
E. Wendt & Comp.
Stettin, den 24sten März 1844

Zum Unterricht im kaufm. Schönschreiben und in der kaufm. Correspondenz ladet zu einem neuen Cursus Schüler ergebenst ein
W. Schneefuß, grünen Paradeplatz No. 534.

In neuester Zeit ist in der Stettiner Ztg., so wie im Intelligenz-Blatt ächtes abgelagertes Erlanger Bairisches Bier zu dem Preise von $5\frac{1}{2}$ Thlr. pro Eimer ausgeboten. Dieses Ausgebot scheint mir auf einem Irrthum zu beruhen, indem es meiner Ueberzeugung nach in dem Bereiche der Unmöglichkeit liegt, ächtes Bier unter $6\frac{3}{4}$ Thlr. ohne Schaden umzusetzen. Ein jeder Sachkenner, und Jeder, der, gedachte Annonce berücksichtigend, eine Probe angestellt hat, wird sich von der Richtigkeit meiner Aeußerung, so wie von der Differenz in der Qualität, leicht überzeugen, wenn er sein Urtheil auf den bittern Geschmack und das Bekommen richtet.
Stettin, den 23sten März 1844.
Die Niederlage ächter fremder Biere
von W. Fiedler,
Schulzenstraße No. 341.

5 Thlr. Belohnung.
Von der Steinforthschen Mühle ist mir eine zweispännige Block-Egge, mit eisernen Zinken und Kette, gestohlen, wer mir den Thäter anzeigt, so daß er zur Bestrafung gezogen werden kann, erhält obige Belohnung. Die Zinken sind bedeutend größer als in jeder gewöhnlichen Egge, sollten dergleichen bei den Herren Eisen-Arbeitern zum Verkauf angeboten werden, so wird gebeten, solche anzuhalten.
H. Zierold auf Eckerberg.

Verpflanzbare saure Kirschen-, ungarische Pflaumen-, Kastanien-, Akazien- und Linden-Stämme, so wie auch einiges an Ziersträuchern werden verkauft auf dem Vorwerk Eckerberg.
Hopfen-, Bohnen- und Dachstöcke sind ebenfalls daselbst zu verkaufen.

Tivoli.
Während der Osterfesttage Tanz und Rutschen, wozu ergebenst einladet J. N. Herost.

Vergolde-Fabrik.
Alle Sorten Barock-, so wie glatte Rahmen werden zu den billigsten Preisen angefertigt bei
W. Heyn, gr. Papenstraße No. 454.